

# AIHK MITTEILUNGEN

Wirtschaftspolitisches Mitteilungsblatt für die Mitglieder der AIHK



Peter Lüscher, lic. iur.  
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

## Die HR-Netzwerke der AIHK sind gut unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser

Die AIHK ist für ihre Mitgliedunternehmen tätig. Neben Dienstleistungen, Politik und der Förderung des Verständnisses für wirtschaftliche Fragen gehört dazu auch die Vernetzung der Unternehmen untereinander. Die AIHK bildet ein Netzwerk auf kantonaler Ebene. An unseren Anlässen treffen sich Personen aus grossen, mittleren und kleinen Unternehmen vieler Branchen unter sich, mit Politikerinnen und Politikern oder Sozialpartnern. Die kantonalen Handelskammern sind zudem Bestandteil des weltweiten Handelskammernetzes. Das nützt den Unternehmen.

Profitieren können die AIHK-Mitglieder daneben auch von unseren regionalen Netzwerken, den Regionalgruppen und den HR-Netzwerken der AIHK. Diese werden von engagierten

Personen aus den jeweiligen Regionen getragen und von der Geschäftsstelle unterstützt. In den neun Regionalgruppen, die den ganzen Kanton abdecken, trifft man sich zum Austausch über regional wichtige wirtschaftspolitische und unternehmerische Fragen. In mittlerweile fünf HR-Netzwerken – gewachsen aus den vier bisherigen Personalchefkonferenzen – treffen sich Personalverantwortliche, erhalten Informationen, pflegen Kontakte und tauschen Erfahrungen aus. Im Herbst haben derartige Anlässe «Hochsaison». Dass diese Netzwerke geschätzt werden, zeigen die hohen Teilnehmerzahlen und die positiven Rückmeldungen. Das freut Vorstand und Geschäftsstelle. Nutzen Sie die sich bietenden Möglichkeiten, besuchen Sie die Anlässe der Regionalgruppen und HR-Netzwerke der AIHK.

### Kantonsfinanzen: Sparen tut not!

Noch bis Ende November läuft die Anhörung zu den Gesetzesänderungen im Rahmen der «Entlastungsmassnahmen 2016». Dieses Paket umfasst allerdings nur einen vergleichsweise kleinen Teil der vom Regierungsrat ins Auge gefassten Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation. Das Ungleichgewicht des Staatshaushalts ist aus dem übermässigen Ausgabenwachstum entstanden. Die AIHK wehrt sich deshalb gegen Mehreinnahmen, der Ausgleich muss durch Sparen erfolgen. > Seite 78

### «Wirtschaftswochen» generieren Mehrwert

Die AIHK blickt auf vier «Wirtschaftswochen» (WiWo) an verschiedenen Aargauer Kantonsschulen im Jahr 2015 zurück. Die Feedbacks von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, von den ehrenamtlich engagierten Fachlehrern, den Schulvertreterinnen und -vertretern als auch den besichtigten Unternehmen waren durchwegs positiv. Wohl aufgrund der Wahlen etwas weniger als im Vorjahr, aber trotzdem nur positives Echo, gab es aus den Medien. Nun zieht die AIHK Bilanz. > Seite 80

### Energiepolitik – quo vadis?

Ende Oktober hat der Bundesrat die Botschaft über ein Klima- und Energielenkungssystem zu Händen des Parlaments verabschiedet. Während der Bundesrat damit bereits die zweite Etappe der Energiestrategie 2050 einläutet, beraten National- und Ständerat derzeit immer noch über das umfangreiche Massnahmenpaket der ersten Etappe. Zeit für einen Überblick: Wo stehen wir aktuell in der Energiepolitik und wie geht es in naher Zukunft weiter? > Seite 82

### «Mit dem Träumen alleine gab ich mich nicht mehr zufrieden»

Sie sind innovativ, couragiert und manchmal auch ein bisschen verrückt – Jungunternehmer. Unsere Wirtschaft ist auf den Erfindergeist und das Engagement neuer Marktteilnehmer angewiesen. Die AIHK hat sich im Kreise ihrer Mitglieder umgehört und wollte wissen, was die Jungunternehmen antreibt, welche Klippen sie zu umschiffen haben und welche Ziele sie verfolgen. Heute im Fokus ist die SCHMID GROUP GmbH mit Geschäftsführer Reto Schmid. > Seite 84

### NICHT VERPASSEN

#### Die AIHK empfiehlt Philipp Müller zur Wahl in den Ständerat



Für den zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen vom 22. November 2015 stehen drei gute Kandidaten zur Auswahl, die alle von der Kammer für

den Nationalrat vorgeschlagen und unterstützt worden sind. Der Vorstand der AIHK hat intensiv darüber diskutiert, wer von ihnen für unsere stark exportorientierte Wirtschaft und den Kanton Aargau als Ganzes die bestmögliche Wirkung im Stöckli erzielen könne. Aus Sicht des Kammervorstandes ist das Philipp Müller.

Die AIHK ruft alle Wahlberechtigten dazu auf, an den Wahlen teilzunehmen.

[www.aihk.ch/wahlen](http://www.aihk.ch/wahlen)



Peter Lüscher, lic. iur.  
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

## Kantonsfinanzen: Sparen tut not!

Noch bis Ende November läuft die Anhörung zu den Gesetzesänderungen im Rahmen der «Entlastungsmassnahmen 2016». Dieses Paket umfasst allerdings nur einen vergleichsweise kleinen Teil der vom Regierungsrat ins Auge gefassten Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation. Das Ungleichgewicht des Staatshaushalts ist aus dem übermässigen Ausgabenwachstum entstanden. Die AIHK wehrt sich deshalb gegen Mehreinnahmen, der Ausgleich muss durch Sparen erfolgen.

Liberalere Rahmenbedingungen sind die Voraussetzung, damit Arbeitsplätze geschaffen werden und erhalten bleiben. Dafür setzt sich die AIHK in erster Linie ein. Ein gesunder Staatshaushalt ist eine der wichtigen Rahmenbedingungen. Ist der Staatshaushalt nicht im Gleichgewicht, steigt der Druck auf die Höhe der Steuerbelastung sowie die Anzahl und Höhe der Gebühren. Mit gutem Grund schreibt deshalb bereits die Aargauer Kantonsverfassung einen ausgeglichenen Haushalt vor. Nur so

können Defizite zulasten künftiger Generationen vermieden und die vorhandene Verschuldung abgebaut werden.

### Läuft die Wirtschaft gut, sprudeln die Steuereinnahmen

In den letzten Jahren konnten der Haushalt im Lot gehalten und Schulden abgebaut werden. Dies in erster Linie dank der stetig wachsenden Einnahmen. Die aktuelle Situation sowie die Zukunftsperspektiven haben sich dagegen

seit Jahresbeginn wesentlich verschlechtert. Die Jahresrechnung schloss 2014 mit einem Aufwandüberschuss von 65,5 Millionen Franken ab. Ohne Entnahme von 80 Millionen Franken aus der Bilanzausgleichsreserve hätte in der Finanzierungsrechnung sogar ein Defizit von 145,5 Millionen resultiert. Für das Budget 2015 wurde eine Auflösung der Bilanzausgleichsreserve von rund 77 Millionen Franken vorgesehen. Basierend darauf verblieben für das Budget 2016 noch rund 33 Millionen in diesem Topf.

### Wachsen Ausgaben stärker als die Wirtschaft, wird es heikel

Der bereinigte Aufwand des Kantons stieg 2014 gegenüber dem Vorjahr um 108 Millionen Franken bzw. um 2,5 Prozent an. Weil das nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) anstelle der budgetierten 2,8 Prozent nur um 1,5 Prozent gewachsen ist, stieg die Staatsquote 2014 (Kantonsanteil) um 0,1 auf 10,7 Prozent an.

Von 2001 bis 2014 ist der Ertrag (Verwaltungs- bzw. Finanzierungsrechnung) um 37,8 Prozent gestiegen. Ohne Entnahme aus der Bilanzausgleichsreserve läge der Anstieg bei 35,6 Prozent. Die Steigerung auf der Aufwandseite betrug im gleichen Zeitraum 38,6 Prozent. Auffällig ist das Wachstum beim Stellenetat und damit bei den Personalausgaben. Von 2008 bis 2014 erhöhte sich die Anzahl Staatsstellen um 15,4 Prozent, in absoluten Zahlen (in Vollzeitstellen; inkl. Lehrpersonal) von 9739,6 auf 11243,3. Die Wohnbevölkerung stieg in dieser Zeit «nur» um gut 8 Prozent. Die Personalausgaben wuchsen gar um 20 Prozent von 1329,7 auf CHF 1595,4 Millionen Franken. Diese Entwicklung ist besonders beunruhigend, zumal das Wachstum deutlich über demjenigen der Privatwirtschaft liegt. Der Ausbau der staatlichen Tätigkeit geht zulasten der Wirtschaft. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden. Wir unterstützen deshalb den Regierungsrat bei seinen Sparanstrengungen im Personalbereich (die nicht Bestandteil des Anhörungspakets sind).

Die Staatsverschuldung beträgt aktuell gut 800 Millionen Franken (inkl. Spezial-

### Auf einen Blick

in Mio. Franken	Budget 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
E16-KTAG-3 Optimierung des Case Managements Verwaltungspersonal	–	–	–	–
E16-310-4 Abschaffung des Berufswahljahrs	0,0	–0,8	–1,8	–1,8
E16-310-13 Optimierung des Case Managements Lehrpersonen	0,0	–0,9	–0,9	–0,9
E16-310-14 Reorganisation Schulaufsicht	–0,6	–0,7	–0,7	–0,7
E16-310-15 Festlegung Mindestschülerzahl je Primarschule	–	–	–	–
E16-320-8 Mittelschulen; Einführung Kostenbeteiligung Freifach Instrumentalunterricht	0,0	–0,7	–1,5	–1,5
E16-425-1 Begrenzung Pendlerabzug auf 6000 Franken	0,0	–13,0	–13,0	–13,0
E16-500-2 Überschussregelung Gebäudeversicherung	0,0	–1,0	–1,0	–1,0
E16-545-1 Anhebung des Vermögensverzehr bei Ergänzungsleistungen zur AHV	0,0	–8,4	–7,5	–7,5
E16-545-2 Anhebung des Vermögensverzehr bei Ergänzungsleistungen zur IV	0,0	–2,8	–1,5	–0,5
E 16-610-1b Streichung der Beiträge an die kommunale Nutzungsplanung	–	–	–	–
E16-625-1 Anpassung Wassernutzungsgesetz – Gewässerrevitalisierungen	–	–	–	–

Quelle: Anhörungsbericht S. 17 von 20,  
[https://www.ag.ch/media/kanton\\_aargau/alle\\_medien/dokumente/aktuell\\_3/anhoerungen/kanton\\_2/laufende/entlastungsmassnahmen\\_2016/Anhoerungsbericht.pdf](https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/alle_medien/dokumente/aktuell_3/anhoerungen/kanton_2/laufende/entlastungsmassnahmen_2016/Anhoerungsbericht.pdf)

## Darum geht es

- Der Regierungsrat hat in den letzten zwei Jahren mit der sogenannten Leistungsanalyse den Haushalt um bis zu 100 Millionen Franken jährlich entlastet.
- In naher Zukunft drohen erneut jährliche Defizite von mehr als 100 Millionen Franken.
- Als Gegenmittel wurden 110 Entlastungsmassnahmen erarbeitet. Diese haben ein Potential von total 93 bis 154 Millionen Franken jährlich zwischen 2016 und 2019.
- 12 dieser Massnahmen bedingen Gesetzesänderungen und erfordern deshalb eine Anhörung. (Eine Übersicht über diese 12 Massnahmen finden Sie im Kasten «Auf einen Blick»).

finanzierungen). Es besteht also kein Spielraum für eine Höherverschuldung.

## Schwierige wirtschaftliche Situation

Die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft und die öffentlichen Finanzhaushalte haben sich wegen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die SNB am 15. Januar 2015 verschlechtert. Der starke Franken dürfte die Konjunktur deutlich belasten und vorübergehend wieder zu negativen Inflationsraten führen. Diese Entwicklung wird sich mit einer gewissen Verzögerung auch in den Einnahmen und Ausgaben des Kantons niederschlagen. Neben dem Frankenkurs hat sich aber auch die Konjunktur in verschiedenen ausländischen Absatzmärkten deutlich verschlechtert. Hinzu kommen die politischen Verunsicherungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz aufgrund einer Vielzahl von wirtschaftsfeindlichen Volksinitiativen und Gesetzesänderungen.

## Unterstützung für die Entlastungsbemühungen

Der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2016–2019 muss mit Blick auf die dargestellte Situation im Zeichen

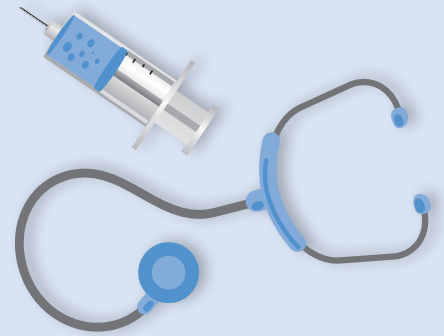
finanzpolitischer Zurückhaltung stehen. Der Fokus ist dabei in erster Linie auf die Ausgaben zu richten. Andernfalls drohen zusätzliche finanzielle Belastungen für die Wirtschaft. Angesichts der schwierigen Situation insbesondere in der Exportwirtschaft, im Tourismus und im Detailhandel und weiterer unsicherer Faktoren bei den Rahmenbedingungen wäre eine zusätzliche Verunsicherung oder gar Belastung für viele Unternehmen nicht mehr tragbar.

Die vom Regierungsrat vorgeschlagenen Massnahmen sind zum Teil schmerzhaft. Das ist nicht zu vermeiden. Eine nachhaltige Entlastung bedingt eben auch eine Beschränkung der staatlichen Tätigkeit auf die Kernaufgaben. Aus Sicht der AIHK stimmt die Stossrichtung. Heikel ist vor allem die vorgeschlagene Steuererhöhung für Pendlerinnen und Pendler durch die Limitierung des entsprechenden Abzugs. Viele Arbeitnehmende pendeln ja nicht freiwillig. Die Unternehmen sind auf Flexibilität und Mobilität ihrer Mitarbeitenden angewiesen.

## FAZIT

Die AIHK unterstützt den Regierungsrat in seinem Bemühen, den Staatshaushalt ausgeglichen zu halten. Nachdem das aktuelle Ungleichgewicht in erster Linie übermässig steigenden Ausgaben zuzuschreiben ist, muss auf dieser Seite angesetzt werden. Die Staatsquote muss mittelfristig auf unter 10 Prozent gesenkt werden. Die Generierung von Mehreinnahmen wäre ein gefährlicher Weg, welcher die Standortqualität gefährdet. Die Steuerlast sowohl für juristische wie auch natürliche Personen darf nicht ansteigen. Die AIHK wird dementsprechend insbesondere die Beschränkung des Pendlerabzugs sowie die zusätzliche Gewinnabschöpfung bei der Aargauischen Gebäudeversicherung kritisch prüfen. Interessierte Mitgliedunternehmen können Ihre Meinung zu allen regierungsrätlichen Vorschlägen noch bis am 20. November bei der Geschäftsstelle einbringen.

## KURZ & BÜNDIG



### Schweiz: Gesundheitskosten sind um 2,5 Prozent gestiegen

Gemäss den kürzlich erschienen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik betragen die Ausgaben für das Gesundheitswesen in der Schweiz im Jahr 2013 insgesamt 69,2 Milliarden Franken. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gesundheitsausgaben um 2,5 Prozent gewachsen. Das Wachstum liegt damit unter dem Trend der letzten fünf Jahre (+3,5 Prozent). Pro Person stiegen die Ausgaben auf 713 Franken (+9 Franken) pro Monat. Das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt (BIP) stieg auf 10,9 Prozent.

## VERLINKT & VERNETZT

### www.marktplatz-aihk.ch

Unsere Mitglieder publizieren **Stellen, Geschäftsimmobilien und Veranstaltungen/Seminare** direkt auf [www.marktplatz-aihk.ch](http://www.marktplatz-aihk.ch). Der Marktplatz ist für alle Interessierten einsehbar.

### Stellen

STELLEN Angebote	ANBIETER Mitgliedfirmen	GESUCHE von Arbeitnehmenden
Datum   Unternehmen   Tätigkeitsfelder   Anstellungsposition		
Elektroingenieur/Elektroingenieurin <span>f x</span>		
Mit Ihren Entwicklungsideen für Sensoriklösungen wächst nicht nur das Unternehmen, sondern wachsen auch Sie!		

### Geschäftsimmobilien

GESCHÄFTSIMMOBILIEN Angebote	ANBIETER Mitgliedfirmen	GESUCHE Mieten, Kaufen
Attraktive Büroflächen <span>★</span>		
Im Aargau entsteht ein modernes Bürogebäude nach neuesten energetischen Standards.		

### Veranstaltungen, Seminare

VERANSTALTUNGEN von Mitgliedfirmen	VERANSTALTER Mitgliedfirmen	INSERIEREN Erfassen, Bearbeiten
Datum   Ort   Veranstalter   Kategorie		
Netzwerk-Kriminalität – Wie schütze ich mein KMU ... <span>★</span>		
Die Informations- und Netzwerktechnologien haben sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Die Vorzüge des Internets weisen allerdings auch Schattenseiten auf. So können strafbare Handlungen von jedem beliebigen Ort der Welt aus begangen werden.		



David Sassan Müller, lic. iur., Rechtsanwalt  
Juristischer Mitarbeiter der AIHK, Aarau

## «Wirtschaftswochen» generieren Mehrwert

Die AIHK blickt auf vier «Wirtschaftswochen» (WiWo) an verschiedenen Aargauer Kantonsschulen im Jahr 2015 zurück. Die Feedbacks von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, von den ehrenamtlich engagierten Fachlehrern, den Schulvertreterinnen und -vertretern als auch den besichtigten Unternehmen waren durchwegs positiv. Wohl aufgrund der Wahlen etwas weniger als im Vorjahr, aber trotzdem nur positives Echo, gab es aus den Medien. Nun zieht die AIHK Bilanz.

Vier Aargauer Kantonsschulen haben in diesem Herbst jeweils eine WiWo durchgeführt – die Kantonsschule Wohlen, die Kantonsschule Wettingen, die Alte Kantonsschule Aarau und die Informatikmittelschule der Kantonsschule Baden. Insgesamt haben 82 Schülerinnen und Schüler an diesen vier WiWo teilgenommen. Die AIHK hat jede dieser vier WiWo begleitet und war jeweils am Start sowie beim Abschluss vertreten. In den meisten Fällen begleiteten Vertreter der AIHK die jeweiligen WiWo-Gruppen auch zu den Firmenbesichtigungen, welche wenn immer möglich bei AIHK-Mitgliedunternehmen organisiert werden konnten. Hier unsere Eindrücke von den diesjährigen WiWo.

### Betriebswirtschaftliches Wissen stärken

Bestandteil einer jeden WiWo sind Ausbildungssequenzen zu betriebswirtschaftlichen Themengebieten wie Unternehmensorganisation, Strategie, Finanzen, Mitarbeitende, Prozesse, Aussenwelt und Kunden. Die Teilnehmenden simulieren in einer WiWo mindestens fünf Geschäftsjahre, wobei die Schülerinnen und Schüler für jedes Jahr zahlreiche Managemententscheide rund um die vorgenannten Themengebiete treffen müssen. Dabei bilden die Teilnehmenden verschiedene Teams von je fünf bis sechs Mitgliedern. Jedes Team bildet die Geschäftsleitung eines Unternehmens – vom Finanz-, Personal-, Produktions- und Marketing-Chef über einen allfälligen

Kommunikationschef bis zum CEO als Geschäftsführer.

### Vielseitiger Mehrwert für Schüler

Der aus der Teilnahme an einer WiWo resultierende Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler ist jedoch keinesfalls auf die Festigung der ökonomischen Kenntnisse beschränkt. Die Erfahrungen – und somit der potentielle Mehrwert – sind sehr viel umfangreicher. So wird während einer WiWo unter anderem die Fähigkeit zur erfolgreichen, zielgerichteten Zusammenarbeit in einem Team gefördert. Dabei hat jedes Mitglied eine eigene Fachverantwortung. Unter Einbezug der fachlichen Verantwortlichkeit müssen die Schülerinnen und Schüler die Zahlen nach jedem

### WiWo 2015

#### Firmenbesichtigungen

Nachstehende Unternehmen ermöglichten den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Aargauer Wirtschaftswochen 2015 einen eindrücklichen Einblick in ihre Produktionsbetriebe:

- Mammut Sports Group AG, Seon
- Victorinox AG, Ibach-Schwyz
- Zehnder International Group AG, Gränichen
- ABB Turbo Systems AG, Baden

Die AIHK bedankt sich auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei den vorgenannten Unternehmen!

Geschäftsjahr auswerten und im Team beurteilen, um sodann die Entscheide für das nächste Geschäftsjahr zu treffen. Da ist Teamwork ebenso wie eine gewisse Struktur und damit Führung gefragt. Auch in puncto Kreativität werden die Teilnehmenden gefordert und gefördert. Sie kreieren Videos, Plakate, Flyer oder sogar Webseiten, um ihre Produkte zu vermarkten.

Ein Highlight folgt spätestens am Schluss der Woche, wo jede Geschäftsleitung anlässlich einer Generalversammlung vor Publikum Red und Antwort stehen muss. Jede Schülerin und jeder Schüler haben dabei einen kurzen Auftritt und präsentieren ihre Überlegungen aus der jeweiligen Fachverantwortung sowie die von der Computersimulation errechneten Ergebnisse. Oftmals folgen kritische Fragestellungen aus dem Publikum.

Aus Sicht der AIHK bieten diese Generalversammlungen eine tolle



Firmenbesichtigung Zehnder International Group AG, Gränichen (Bilder: AIHK)



Firmenbesichtigung Mammut Sports Group AG, Seon

## Darum geht es

Das Projekt «Wirtschaftswochen» basiert auf einem computergestützten Unternehmensplanspiel, welches die Ernst Schmidheiny Stiftung konzipiert und laufend weiterentwickelt hat. Sie trägt es bis heute. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bilden dabei im Rahmen einer Spezialwoche, unter Anleitung von speziell für dieses Planspiel geschulten Kaderleuten aus der Privatwirtschaft, die Geschäftsleitungen verschiedener im gegenseitigen Wettbewerb stehender Unternehmen. Im Vordergrund steht die Erlangung betriebswirtschaftlicher Grundkenntnisse sowie eine Förderung des allgemeinen Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge in einer kompakten aber spielerisch ausgerichteten Woche. Die AIHK unterstützt das Projekt seit Jahrzehnten und organisiert quasi als Bindeglied zwischen der Stiftung, den Schulen sowie den Unternehmen jedes Jahr mehrere WiWo an verschiedenen Aargauer Kantonsschulen.

Gelegenheit, sich in der individuellen Präsentationstechnik und im Auftreten zu trainieren. Ganz egal welchen Weg die Schülerinnen und Schüler später einschlagen werden, ein sicheres Auftreten ist jedenfalls von grossem Wert. Und dabei gilt: Üben, üben, üben! Deshalb sollten die Schülerinnen und Schüler wirklich jede Chance nützen, derartige Erfahrungen zu sammeln. Die WiWo bieten solche Gelegenheiten. Es lässt sich festhalten, dass die Teilnehmenden die konstruktiv-kritischen Feedbacks zu den Präsentationen dankend aufnehmen und sich gewiss positiv weiterentwickeln.

Darüber hinaus bietet eine WiWo für viele Schülerinnen und Schüler mit einer Firmenbesichtigung in einem Produktionsbetrieb oft auch den allerersten Einblick in die Industrie. Der «Aha»-Effekt ist garantiert, weshalb die Firmenbesichtigungen meist in bester Erinnerung bleiben.



Generalversammlungen, WiWo Wettingen



## FAZIT

Die WiWo fördern das Verständnis ebenso wie das Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge bei jungen Menschen. Sie liefern damit einen Mehrwert für die Unternehmen, welche nicht nur auf gut ausgebildete Mitarbeitende, sondern auch auf gesellschaftlichen Rückhalt bei wirtschaftspolitischen Fragestellungen angewiesen sind. Gleichzeitig generieren die WiWo bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern einen nachhaltig wirkenden Mehrwert. Die Erfahrungen und Lehren, welche die Teilnehmenden aus einer WiWo für ihren individuellen Werdegang mit auf den Weg nehmen, sind sehr wertvoll. Gerade beim Einstieg ins Berufsleben oder bei der Suche nach einer Praktikumsstelle während dem Studium kann das Vorhandensein derartiger Erfahrungen das kleine, aber entscheidende Plus auf dem zunehmend globalisierten Arbeitsmarkt sein. Die AIHK wird sich deshalb im kommenden Jahr erneut für dieses rein von der Privatwirtschaft finanzierte Projekt engagieren. Wir danken sämtlichen Unternehmen, die uns hierbei unterstützen. Vielen Dank!

## DIE 1803-ER IM VERGLEICH

### Heute: Aargau vs. Graubünden

Arbeitslosenquote, Exportstärke, Bevölkerungsdichte – wie schneidet unser Wirtschaftskanton im Duell mit den anderen fünf Kantonen ab, die wie er ebenfalls im Jahr 1803 in den Bund aufgenommen wurden? Zum Abschluss unserer Kurzserie misst sich heute der flächenmässig grösste Schweizer Kanton mit dem Aargau.

		
Fläche	1404 km <sup>2</sup>	7105 km <sup>2</sup>
Gemeinden	213	125
Einwohner (Ende 2014)	644 830	195 866
Bevölkerungsdichte (Ende 2014)	459 Pers./km <sup>2</sup>	28 Pers./km <sup>2</sup>
Ausländeranteil (Ende 2014)	23,8%	18,1%
Beschäftigte (STATENT, 2012)	322 176	125 799
Arbeitsstätten (STATENT, 2012)	43 490	33 311
Arbeitslosenquote (September 2015)	3,1%	1,4%
Export in CHF pro Einwohner (2013)	15 773	11 197
Sitze im Nationalrat (2015 bis 2019)	16	5

## DIE AIHK NIMMT STELLUNG

### Ihre Meinung ist uns wichtig!

Auf unserer Website finden Sie eine Übersicht über die laufenden Vernehmlassungen mit den dazugehörigen Unterlagen. Sie sind herzlich eingeladen, uns Ihre Beurteilung der einzelnen Vorlagen bekannt zu geben.

### Familienergänzende Kinderbetreuung

*Anhörung zur Änderung des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung*

Mit dem Ziel der besseren Vereinbarkeit von Familien und Erwerbstätigkeit sieht der Bundesrat vor, im bestehenden Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung eine zusätzliche Förderung der Angebote aufzunehmen. Diese soll auf fünf Jahre befristet und mit einem neuen Finanzrahmen von insgesamt 100 Millionen Franken ausgestattet sein.

*Meinung einbringen  
bis 24. Dezember 2015*

[www.aihk.ch/vernehmlassungen](http://www.aihk.ch/vernehmlassungen)



Sarah Suter, MLaw  
Juristische Mitarbeiterin der AIHK, Aarau

## Energiapolitik – quo vadis?

**Ende Oktober hat der Bundesrat die Botschaft über ein Klima- und Energielenkungssystem zu Händen des Parlaments verabschiedet. Während der Bundesrat damit bereits die zweite Etappe der Energiestrategie 2050 einläutet, beraten National- und Ständerat derzeit immer noch über das umfangreiche Massnahmenpaket der ersten Etappe. Zeit für einen Überblick: Wo stehen wir aktuell in der Energiapolitik und wie geht es in naher Zukunft weiter?**

Rollen wir das Feld noch einmal von hinten auf. Im Jahr 2011 haben Bundesrat und Parlament den Grundsatzentscheid für einen Ausstieg aus der Kernenergie gefällt. Die bestehenden fünf Kernkraftwerke sollen am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer stillgelegt und nicht durch neue Kernkraftwerke ersetzt werden. Dieses Ziel erfordert einen schrittweisen Umbau der Schweizer Energieversorgung – zu diesem Zweck hat der Bundesrat die Energiestrategie 2050 ausgearbeitet.

Die erste Etappe besteht aus einem umfassenden Gesetzespaket und beinhaltet Massnahmen, um die Energieeffizienz zu erhöhen (der energetische Selbstversorgungsgrad der Schweiz liegt derzeit gerade einmal bei rund 20 Prozent) und erneuerbare Energien zu fördern. Insbesondere die Fördermassnahmen im Gebäudebereich und die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) sollen in diesem ersten Schritt noch weiter verstärkt werden. In einer zweiten Etappe ab 2021 beabsichtigt der Bundesrat dann, das Fördersystem durch ein Lenkungssystem mit Klima- und Stromabgaben abzulösen. Doch der Reihe nach.

### Erste Etappe: Stand der parlamentarischen Beratungen

Die Botschaft zur ersten Etappe hat der Bundesrat bereits vor zwei Jahren verabschiedet. Der Nationalrat behandelte das Geschäft im Dezember 2014 als Erstrat.

Vor wenigen Wochen, im Rahmen der Herbstsession, widmete sich nun der

Ständerat der Vorlage. Analog zur grossen Kammer beschloss auch das Stöckli, auf die Vorlage einzutreten und keine Rückweisung zu beantragen. Sachlich beschloss der Ständerat unter anderem Folgendes:

- Anders als der Nationalrat folgte er den ambitionierten, bundesrätlichen Ausbauzielen beim Strom aus erneuerbaren Energien nicht. Der Richtwert, im Jahr 2035 14 500 Gigawattstunden aus Erneuerbaren zu produzieren, wurde vom Ständerat auf 11 400 Gigawattstunden gedrosselt. Der Antrag eines FDP-Ständerats, am besten gleich ganz auf solche unsicheren Richtwerte zu verzichten, fand hingegen keine Mehrheit.
- In Einklang mit dem Nationalrat beschloss der Ständerat den Netzzuschlag für die KEV von heute maximal 1,5 Rappen auf höchstens 2,3 Rappen pro Kilowattstunde zu erhöhen. Dagegen will das Stöckli – anders als Bundesrat und Nationalrat – die Förderung von erneuerbaren Energien zeitlich befristen (sogenannte «Sunset-Klausel»). Ab dem sechsten Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes sollen keine neuen Anlagen mehr ins Fördersystem aufgenommen werden und ab 2031 sollen auch Einmalvergütungen und Investitionsbeiträge gestoppt werden. Eine solche Befristung ist aus Sicht der Wirtschaft grundsätzlich zu begrüssen.
- Weiter und abweichend zum Nationalrat sprach sich der Ständerat für Subventionen für Wasserkraftwerke aus. Konkret möchte die kleine Kammer nicht nur den Bau neuer Werke fördern, sondern auch bestehenden

Grosskraftwerken in wirtschaftlicher Notlage unter die Arme greifen. Das Argument, man solle hier den Markt spielen lassen, fand bei den Befürwortern der Subventionen kein Gehör, was vermutlich nicht zuletzt dem Umstand geschuldet ist, dass viele Standesvertreter direkt oder indirekt mit der Branche verbunden sind.

- Der Ständerat hält die geltenden Regeln zur Sicherheit der Krenkraftwerke für ausreichend. Auch in diesem Punkt fährt er eine andere – und nach Ansicht der Wirtschaft eine zweckmässigere – Linie als der Nationalrat. Letzterer hatte sich im Sinne eines vermeintlich sichereren Betriebs nämlich für eine Laufzeitbeschränkung der ältesten Kernkraftwerke sowie ein Langzeitbetriebskonzept ab vierzig Betriebsjahren ausgesprochen.

Nun geht die Vorlage zur ersten Etappe der Energiestrategie 2050 zur Differenzbereinigung zurück an den Nationalrat.

### Zweite Etappe: Botschaft verabschiedet

Während National- und Ständerat in den kommenden Sessionen versuchen müssen, einen gemeinsamen Nenner in Bezug auf das erste Massnahmenpaket zu finden, ist der Bundesrat bereits einen Schritt weiter: Ende Oktober hat er die Botschaft zur zweiten Etappe der Energiestrategie 2050 verabschiedet. Grundlage für die zweite Phase, welche ab 2021 durch einen schrittweisen Übergang vom Fördersystem hin zum Lenkungssystem eingeläutet werden soll, bildet ein neuer Verfassungsartikel.

Nach und nach sollen die heutigen Subventionen für erneuerbare Energien sowie die Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe abgeschafft werden. Der geplante Verfassungsartikel hält fest, dass der Bund im Gegenzug eine Klimaabgabe auf Brenn- und Treibstoff sowie eine Stromabgabe erheben kann. Anstelle der bisherigen Fördergelder sollen also Preisanreize die Konsumenten dazu bewegen, in erneuerbare Energien zu investieren und Energie zu sparen.

## Vorerst keine Abgaben auf Treibstoff geplant

Wie hoch diese Abgaben genau ausfallen werden, bleibt später in den Gesetzen zu konkretisieren. Klar ist immerhin, dass auf Benzin und Diesel in einer ersten Phase noch keine Abgaben erhoben werden sollen. Dies vor dem Hintergrund, dass in der Vorlage zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) bereits eine Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags um 6 Rappen pro Liter vorgesehen ist.

### Fokus Aargau

#### Energie: Auch auf kantonaler Ebene geht etwas

Gestützt auf das kantonale Energiegesetz vollzieht der Aargau die Grossverbraucher-Bestimmung zur Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen mit einem Wärmeverbrauch von mehr als fünf Gigawattstunden (GWh) oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als 0,5 GWh pro Jahr.

«Wir sind auf Kurs», zeigt sich Matthias Eifert vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt BVU erfreut und hält fest, dass sich inzwischen fast alle der rund 600 Grossverbraucher im Aargau für einen der drei Wege (Universalzielvereinbarung mit dem Bund, kantonale Zielvereinbarung, Energieverbrauchsanalyse) entschieden haben.

Potenzial beim Energiesparen ist bei jedem Verbraucher vorhanden; das wirtschaftlich zumutbare Einsparpotenzial schwankt jedoch zwischen 1 bis 40 Prozent. Unter Berücksichtigung der bisher abgeschlossenen und sich im Audit befindlichen Zielvereinbarungen und Energieverbrauchsanalysen besteht bis 2022 bei den betroffenen Grossverbrauchern ein wirtschaftlich zumutbares Einsparpotenzial von rund 105 GWh Strom (entspricht etwa der Jahresproduktion des Kraftwerks Aarau) und rund 213 GWh Wärme (entspricht etwa dem dreifachen der jährlichen Wärmeabgabemenge der KVA Buchs).

Fakt ist weiter, dass die Erträge aus den Lenkungsabgaben an Bevölkerung und Wirtschaft rückverteilt werden, sodass die Belastung der Haushalte und Unternehmen insgesamt nicht ansteigen soll. Bei der Erarbeitung eines entsprechenden Rückverteilungs-Modus ist aus Sicht der Wirtschaft darauf zu achten, dass der Werkplatz – im Gegensatz zum weniger energieverbrauchenden Dienstleistungssektor – nicht unnötig belastet wird. Zielführend könnte diesbezüglich beispielsweise eine branchengerechte Rückverteilung sein. In einer Übergangszeit soll allerdings noch nicht der ganze «Kuchen» rückverteilt, sondern ein Teil der Erträge befristet für die bisherigen Förderzwecke verwendet werden. Diese Bestimmung hat sich in der Botschaft gehalten, obwohl Wirtschaftskreise diesen Umstand im Rahmen der Vernehmlassung kritisiert hatten, da das Risiko eines Zielkonflikts zwischen Lenkung und Finanzierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Ein aus Sicht der Wirtschaft zentraler Aspekt der Vorlage betrifft die Behandlung von energieintensiven Unternehmen. Der vorgeschlagene Verfassungsartikel verpflichtet den Gesetzgeber bei der Erhebung der Lenkungsabgaben, auf Unternehmen Rücksicht zu nehmen, deren Betrieb oder Produktion besonders treibhausgas- oder energieintensiv ist. Offen ist die konkrete Ausgestaltung: Der Spielraum des Gesetzgebers reicht hier von einer Reduktion der Abgaben bis hin zur Befreiung von einzelnen Abgaben. Die Gewährung dieser Abfederungsmassnahmen wird mit der Pflicht zur Erfüllung von Gegenleistungen verbunden (Stichwort Zielvereinbarungen).

### FAZIT

In der Energiedebatte ist noch lange kein Lichterlöschen in Sicht. Auch im kommenden Jahr wird uns das Thema sowohl auf Bundesebene wie auch auf kantonaler Ebene beschäftigen. Die AIHK wird am Ball bleiben und die Entwicklungen weiter verfolgen, um sich im richtigen Moment für die Interessen der Wirtschaft in diesem Bereich stark zu machen.

## WILLKOMMEN IN DER AIHK

### 28 neue Mitglieder

Die AIHK zählt mehr als 1600 Mitgliedsunternehmen. Im dritten Quartal 2015 konnten wir folgende Firmen neu im Kreise der Mitglieder begrüßen:

- **Danado AG, Brugg**  
www.danado.ch
- **DOM Group AG, Würenlos**
- **GRAPH-TECH AG, Oftringen**  
www.graph-tech.ch
- **Haix Vertriebs AG, Egerkingen**  
www.haix.ch
- **IBAarau Elektro AG, Aarau**  
**IBAarau Kraftwerke AG, Aarau**  
**IBAarau Services AG, Aarau**  
**IBAarau Strom AG, Aarau**  
**IBAarau Trinkwasser AG, Aarau**  
**IBAarau Wärme AG, Aarau**  
www.ibaarau.ch
- **itcnet AG, Oberentfelden**  
www.itcnet.ch
- **Jakem AG, Mönchwil**  
www.jakem.ch
- **Lebensgemeinschaft Katzenhübel GmbH, Teufenthal**  
www.katzenhuebel.ch
- **MC Marketing GmbH, Ehrendingen**  
www.mcmarketing.ch
- **Onkel Tom's Brocki AG, Wettingen**  
www.onkeltoms.ch
- **PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Aarau**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Bad Zurzach**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Baden**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Bremgarten**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Interlaken**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Lauterbrunnen**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Lenzburg**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Neuenkirch**  
**PORTA AG Ingenieure Planer Geometer, Zürich**  
www.portaag.ch
- **Printcolor Screen AG, Berikon**  
www.printcolor.ch
- **RTW – Recycling Transport AG, Waltenschwil**  
www.rtw-transport.ch
- **SWISSMOLE IMMO AG, Schöftland**
- **Zimmermann AG, Lösungen für Immobilien, Aarau**  
www.zimmermann-ag.ch

## SCHLUSSPUNKT

«Politik wird mit dem Kopf, nicht mit dem Kehlkopf gemacht.»

Franz Josef Strauss, 1915–1988, deutscher Politiker (CSU) und Kanzlerkandidat

Serie: Am Puls der Jungunternehmer  
SCHMID GROUP GmbH, Ehrendingen, gegründet 2012

## «Mit dem Träumen alleine gab ich mich nicht mehr zufrieden»

**Sie sind innovativ, couragiert und manchmal auch ein bisschen verrückt – Jungunternehmer. Unsere Wirtschaft ist auf den Erfindergeist und das Engagement neuer Marktteilnehmer angewiesen. Die AIHK hat sich im Kreise ihrer Mitglieder umgehört und wollte wissen, was die Jungunternehmen antreibt, welche Klippen sie zu umschiffen haben und welche Ziele sie verfolgen. Heute im Fokus ist die SCHMID GROUP GmbH mit Geschäftsführer Reto Schmid.**



Reto Schmid, Geschäftsführer der SCHMID GROUP GmbH. (Bild: zVg.)

**Reto Schmid, der Blick auf die Webseite zeigt, dass die SCHMID GROUP drei verschiedene Standbeine hat. Wie bringt man das alles unter einen Hut?**

So unterschiedlich sind unsere drei Standbeine zum Glück nicht. Sie sind alle aus industriell verwandten Gebieten, mit dem Hauptbestandteil mechanisches und mechatronisches Engineering. Aber ich habe gelernt, dass es sinnvoll sein kann, sich etwas breiter aufzustellen. Genau das möchten wir mit unserem Angebot in den Geschäftsbereichen Engineering und Consulting, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Medizinaltechnologie erreichen.

**Seit nunmehr drei Jahren besteht Ihre Firma erfolgreich auf dem Markt. Was war das Schwierigste auf dem Weg hierher?**

Das, was Ihnen vermutlich die meisten (Jung-)Unternehmer sagen: Neben dem Bereitstellen von finanziellen Mitteln ist die Suche nach Ansprechpartnern die grösste Herausforderung. Ist man wie wir im Dienstleistungsbereich tätig, kommt erschwerend hinzu, dass man

dem potenziellen Kunden nicht einfach ein schönes, greifbares Produkt zeigen und ihn so von sich überzeugen kann. Da bleibt einem nichts anderes übrig, als auf eine freundliche Art hartnäckig zu bleiben, immer wieder nachzuhaken und von sich reden zu machen.

**Was hat Sie dazu verleitet, ein eigenes Unternehmen aufzubauen?**

Bereits in meiner Jugend hatte ich eine Affinität zur Technik, insbesondere zur Landtechnik. Ich träumte stets davon, selber einmal so ein faszinierendes Fahrzeug zu entwickeln. Da ich eher ein «Macher-Typ» bin und auch gerne Verantwortung übernehme, gab ich mich mit dem Träumen alleine irgendwann einmal nicht mehr zufrieden.

**Wie müssen sich die Leser Ihre Tätigkeit als Geschäftsführer vorstellen?**

Meine Arbeit lässt sich vereinfacht gesagt in drei Haupttätigkeiten gliedern. Zu einem Drittel muss bzw. darf ich Chef sein und meine Mitarbeiter führen, coachen und entwickeln – mit allem was dazu gehört. Einen anderen Drittel der Zeit bin ich bei Kunden und versuche, unsere Dienstleistungen an den Mann zu bringen. Und schliesslich wirke ich auch immer noch zu einem Teil in der Entwicklung mit. Innovationen und moderne Technologien begeistern mich jeden Tag aufs Neue.

**Wie würden Sie sich als Chef beschreiben?**

Schwierig (*denkt nach*) ... Vielleicht als eine Art «modernen Patron». Auf der einen Seite bin ich sicherlich streng und sehr strukturiert. Manche würden

hier vermutlich sogar sagen, ich sei etwas pingelig (*schmunzelt*). Gleichzeitig liegen mir meine Mitarbeitenden sehr am Herzen. Es ist mir wichtig, dass wir ein gutes Team sind und die Mitarbeitenden die Chance erhalten, sich in unserem Unternehmen einzubringen.

**Wie schafft man es denn, ein gutes Team zu bilden?**

Ich für meinen Teil lege grossen Wert auf eine sorgfältige Rekrutierung – dafür nehme ich mir gerne und viel Zeit. Der Erfolg unseres Teams zeichnet sich meines Erachtens auch dadurch aus, dass wir ein dynamisches, junges und gut ausgebildetes Team sind. Ergänzt werden unsere Ideen durch Inputs von langjährigen und erfahrenen Partnern. Der Wissenstransfer zwischen verschiedenen Generationen wird dadurch aktiv gefördert.

**Haben Sie noch einen anderen Rat für künftige Jungunternehmer?**

Wagen Sie es, auf Leute zuzugehen! Daran gibt es als Jungunternehmer kein Vorbeikommen. Wichtig erscheint mir auch, dass man den Spagat schafft zwischen dem Festhalten an der eigenen Strategie und dem Offensein für Ratschläge und neue Ideen.

**Welche Ziele verfolgen Sie?**

Nachhaltig wachsen und innovativ bleiben. Unser Ziel ist es nicht, das Rad komplett neu zu erfinden. Vielmehr wollen wir unseren Kunden dank unserer Innovationskraft und Kreativität aufzeigen, wie sie ihre bereits bestehenden Produkte noch besser machen können. (Interview: su.)

### ZUM JUNGUNTERNEHMEN

#### SCHMID GROUP GmbH

- **Sitz:** Ehrendingen
- **Gründungsjahr:** 2012
- **Idee:** Drei Geschäftsbereiche: Engineering & Consulting, Maschinen- & Fahrzeugbau sowie Medizinaltechnologie
- **Anzahl Mitarbeiter:** 6 Vollzeitstellen
- **Webseite:** [www.SCHMID-GROUP.ch](http://www.SCHMID-GROUP.ch)